

in großes Staunen und lässt sie in gespannter Vorfreude die noch vorgesehenen Erweiterungen, etwa um Quellentexte wie Ovids Metamorphosen, erwarten.

Wie in allen Heften des Forum Classicum lassen sich auch dieses Mal wieder zahlreiche Schätze unter der Rubrik Varia, bei den Zeitschriftenschauen und in den Rezensionen finden. Friedrich Maier und Rudolf Hennebühl beziehen Stellung zu Wilfried Strohs Aufsatz in FC 2022/04. Auch auf eine Buchbesprechung möchte ich gesondert hinweisen, da sie eine aktuelle Diskussion in ganz grundsätzlicher Weise berührt. Es geht um den Rezensionssatz von Katharina Wesselmann zu Jonas

Grethleins jüngst erschienenem Buch über das Thema „Antike und Identität“. Im Sinne des ciceronischen Skeptizismus mit seiner Methode des *in utramque partem disputare* soll auch das Forum Classicum ein Organ bilden, in dem unterschiedliche Positionen artikuliert werden können, natürlich nur solange diese nicht in unverhältnismäßig scharfer Polemik vorgebracht werden. So ist auch Wesselmanns Stellungnahme zu Grethlein voller Denkanstöße, wengleich nicht ohne Reibungen, und macht deutlich, welche Konsequenzen die Frage nach der Verortung der Altertumswissenschaften in der Gegenwart für uns alle nach sich zieht.

Ihr JOCHEN SCHULTHEISS

Aufsätze

Michael von Albrecht: Caesar in Iuoco Massiliensi

Tragicomoedia Michaeli Lobe amico dedicata

Cäsar im Hain vor Massilia

Übersetzung Michael Lobe

Dramatis personae

Chorus nympharum

Caesar

Senex quidam Gallus

Iulia Caesaris filia

Sibylla nemoris custos

Fortuna Caesaris dea ex machina

Chorus militum

Actus I

Scaena I: Introitus

Chorus nympharum [*metrum dactyliambicum: Dactyli ab altera parte chori, Iambi ab altera parte cantantur*]

Handelnde Figuren:

Chor der Nymphen,

Cäsar,

ein gallischer Greis,

Julia (Cäsars Tochter),

Sibylle (die Hüterin des Hains),

Fortuna Cäsars (als dea ex machina),

Chor der Soldaten.

Akt 1.

Szene 1. Einzug.

Chor der Nymphen (Daktyliambisches Metrum):

Dum saltare licet, Cereris cantemus
 honores:
 Tutela luci, sancta mihi salve Ceres!
 Paene omnes viridi frigent sine tegmine
 colles,
 Pinûsque quae fuere, sunt factae rates.
 5 Hoc nemus antiquum solum per saecula
 multa
 Intactum ab omni labe conservavimus.
 Numinis est ingens reverentia, pallidus
 horror
 Intrare fanum neminem in nostrum sinit.
 In medio quercus Cereri sacrata virescit,
 10 Quae celsa magnum stans nemus
 supereminet.
 Annosum truncum vix nos complectimur
 omnes,
 Cum stamus immenso orbe iungentes
 manus.
 Dum saltare licet, Cereris cantemus
 honores:
 Tutela luci, sancta mihi salve Ceres!

Scaena II

Caesar *vestitu militis gregarii indutus;*
Senex *quidam Gallus*

15 **C:** Loqui Latine scisne?
S: Pauca vocabula
 Relicta. Plura abiere. Scisne Gallice?
C: Nondum. Recens ego hospes.
S: Incola sum vetus.
C: Gaium vocant me. **S:** Tunc Caesar?
C: Lepidus¹ es!
S: Nomen repellit tale Vercingetorix.
 20 **C:** Regale nomen! **S:** Rex ego regno carens:
 Sum pauper, at sum regibus felicior.
C: O te beatum! Caesari non invides.
S: Sed quid volebas, hospes, ex me quaerere?
C: Dumeta sanctum densa circumdant
 nemus.

„Solange im Reigen zu tanzen erlaubt ist, lasst uns Ceres mit Gesang ehren: Sei mir gegrüßt, Ceres, Schutzpatronin des heiligen Haines! Beinahe alle Hügel frieren ohne ihr grünes Nadelkleid. Was einst Pinien waren, ist zu Schiffen verbaut. Nur diesen altehrwürdigen Hain haben wir über viele Jahrhunderte unberührt von jeglichem Holzschlag bewahrt. Gewaltige Ehrfurcht herrscht vor der Gottheit, bleichmachender Schauer lässt niemanden unser Heiligtum betreten. In der Mitte grünt eine Eiche, der Ceres geweiht, in ihrem erhabenem Wuchs den großen Hain überragend. Den Stamm mit seinen Jahresringen können wir alle zusammen kaum umfassen, selbst wenn wir Hand in Hand im riesigen Kreis um ihn stehen. „Solange im Reigen zu tanzen erlaubt ist, lasst uns Ceres mit Gesang ehren: Sei mir gegrüßt, Ceres, Schutzpatronin des heiligen Haines!“

Szene 2

Cäsar im Gewand eines einfachen Soldaten;
ein alter Gallier.

Cäsar: „Beherrscht du die lateinische Sprache?“
 Der Greis: „Nur wenige Wörter sind (mir) geblieben. Der Großteil ist vergessen. Kannst du gallich?“ Cäsar: „Noch nicht. Ich bin als Gast noch neu hier.“ Der Greis: „Ich bin ein Alteingesessener.“ Cäsar: „Ich heiße Gaius.“ Der Greis: „Bist du Cäsar?“ Cäsar: „Du heißt wohl Cleverle!“ Der Greis: „Vercingetorix weist einen solchen Namen von sich.“ Cäsar: „Ein königlicher Name!“ Der Greis: „Ich bin ein König ohne Königreich: Arm, und doch glücklicher als König.“ Cäsar: „Oh du Glückseliger! Du bist nicht neidisch auf Caesar.“ Der Greis: „Aber was wolltest du mich eigentlich fragen, Fremdling?“ Cäsar: „Dichtes Gestrüpp

- 25 Intrare cupio. **S:** Summum committis
nefas!
C: Oppugnat urbem Caesar: est lignis opus.
S: Polluere lucum numen hunc homines
vetat.
C: Stat calvus omnis collis, hic tantum viret.
S: Hic omnis arbor sancta: noli tangere.
- 30 **C:** Pedemne vivus ullus istuc intulit?
S: Paucissimi ausi, nullus inde umquam
redux.
C: Si numen exstat, et sacerdote est opus,
Cui silva non ignota, non impervia.
S: Vivit vetus Sibylla, quam populi timent:
- 35 Sua cuique pandit facta, fati provida est.
C: Terret Sibylla nulla, nullus me deus,
Fortuna me mea servat habitans pectora.
S: Te Caesarem esse iam diu perspexeram.
Sed ecce vesper: occidit Solis iubar.
- 40 Veniet Sibylla mane. Monstrabit viam,
Si dignus eris, in lucum – in orcum, si minus.

Actus II: Somnium

Chori nympharum canticum amoebaeum

[*anapaesti*]

[*Pars chori:*]

Abiit iam Sol, maior solito,
Rubicundo auro mare tinxit,
Faciem ardentem vacui colles

- 45 Tenebris clausam tetigerunt.

[*Pars altera chori:*]

Vae: cor nostrum trepidabat adhuc
Inter spes atque timores.
Virne audebit temerare nemus,
Robur violare securi?

[*Omnes:*]

- 50 Silet urbs et ager, tacet omne nemus,

umgibt den heiligen Hain. Ich will ihn betreten.“
Der Greis: „Höchsten Frevel begehst du!“ Cäsar:
„Cäsar belagert eine Stadt: Da braucht er Holz.“
Der Greis: „Die Gottheit verbietet Menschen,
diesen Hain zu entehren.“ Cäsar: „Alle Hügel
sind kahl, nur dieser steht noch unberührt.“ Der
Greis: „Hier ist jeder Baum ein Heiligtum: Rühre
nicht daran!“ Cäsar: „Hat irgendein Lebender
schon seinen Fuß hineingesetzt?“ Der Greis:
„Nur die wenigsten wagten es, keiner kam jemals
von da zurück.“ Cäsar: „Wenn da eine Gott-
heit wohnt, dann muss es auch einen Priester
geben: Ihm ist der Wald nicht unbekannt, nicht
unzugänglich.“ Der Greis: „Es lebt eine betagte
Seherin, die alle Leute fürchten. Jedem tut sie
seine Taten kund, sieht sein Geschick vorher.“
Cäsar: „Mich schreckt weder Seherin noch Gott.
Fortuna, die in meiner Brust wohnt, beschützt
mich.“ Der Greis: „Dass du Cäsar bist, hatte ich
lange schon erkannt. Aber sieh, der Abend naht:
Der Sonne Strahlenkranz geht unter. Am Morgen
wird die Seherin kommen. Sie wird dir den Weg
weisen: Bist du würdig, in den Hain; bist du’s
nicht, in die Hölle.“

Akt 2. Traum.

Der Nymphenchor.

Erster Halbchor: „Schon ist die Sonne versun-
ken, größer als sonst hat sie mit ihrem rotfun-
kelnden Gold das Meer gefärbt, ihr glühendes
Antlitz haben die entwaldeten Hügel mit
Dunkel umschlossen.“

Zweiter Halbchor: „Oh weh! Unser Herz bebte
bis jetzt zwischen Furcht und Hoffnung. Wird
der Mann es wagen, den Hain zu beflecken, das
Eichenholz mit der Axt zu schänden?“

Alle: „Es schweigen Stadt und Flur, es schweigt
der ganze Hain, und ohne Laut ruht rings das
All. Schlaf, Cäsar! Lass dir am Morgen bessere
Pläne einfallen!“

Sine voce polus requiescit.
 Dormi, Caesar! Tu consiliis
 Melioribus utere mane!

**Caesar dormit. Apparet imago Iuliae filiae
 Caesaris mortuae**

- I:** Dormisne, Caesar? Filiae oblitus es?
- 55 **C:** Quis me vocavit? Vocis est notus color.
I: Audisne verba Iuliae, genitor, tuae?
C: Oculisne cerno filiam carissimam?
I: Narrare laetas saepe tu victorias
 Solitus pilaque, care, mecum ludere,
- 60 **Iocosa blaterans multa de Germania,
 Puella nulla, nulla anus quae crederet.
 Quanti cachinni, quot fuerunt gaudia!**
C: Cur tam diu alter alteram non vidimus?
I: Pompei fit uxor, ut iubebas, Iulia.
- 65 **C:** Amicus ille fuerat, at nunc hostis est.
I: Patris et mariti me necat discordia.
 Cadunt amici Caesaris : meus est dolor;
 Pompei perit sodalis: est vulnus meum.
 Totius orbis una cruciatûs fero.
- 70 **C:** Miseret tui me! Paenitet facti patrem.
 Mihi dic, quid optes! Vota rata fient tua.
I: Iurasne? **C:** Iuro, cara, per vitam meam.
I: Dilecte muris parce Massiliae pater,
 Verere sanctitatem nemoris ultimi.
- 75 **Parare bella desinas civilia.**
C: Nimium rogas. Quidni aliud optas, filia?
I: Genibus procumbens prona te, pater,
 obsecro.
 Laniatus orbis ore te exoret meo,
 Ipsamque Romam vocibus credas meis
- 80 **Rogare: crimen tolle fraternae necis,
 Premit nepotes Romuli quae denuo.**
C: Pacem volo, parare bellum debeo.
I: Sanguis profusus usque gignit sanguinem.
 Tu cuncta vinces, si coles clementiam.
- 85 **C:** Sapienter haec colenda post victoriam.
I: Benefacta non sunt differenda:

*Cäsar schläft. Es erscheint der Geist von Cäsars
 verstorbenen Tochter Julia.*

Julia: „Schläfst du, Cäsar? Denkst du noch an deine Tochter?“ Cäsar: „Wer hat mich gerufen? Der Klang der Stimme ist mir wohlbekannt.“ Julia: „Hörst, Vater, du die Worte deiner Julia? Oft pflegtest du mir von frohen Siegen zu erzählen, lieber Vater, und Ball mit mir zu spielen, dazu viel Lustiges über Germanien zu plappern, was kein Mädchen und kein altes Weib glauben könnte. Wie herzlich war unser Lachen, wie viele frohe Stunden gab es!“ Cäsar: „Warum haben wir einander so lange nicht gesehen?“ Julia: „Julia wird auf dein Geheiß zur Gattin des Pompeius.“ Cäsar: „Er war ein Freund, doch nun ist er ein Feind!“ Julia: „Die Zwietracht zwischen Ehemann und Vater ist mein Tod. Fallen des Vaters Freunde – ist's Schmerz für mich. Stirbt ein Gefährte des Pompeius, bin ich selbst verwundet. Ich allein trage die Qualen des gesamten Erdkreises.“ Cäsar: „Du tust mir zutiefst leid. Dein Vater bereut, was er getan. Sag, was du dir wünschst. Dein Wunsch wird dir sogleich erfüllt.“ Julia: „Schwörst du es?“ Cäsar: „Ich schwöre bei meinem Leben, meine Liebe!“ Julia: „Geliebter Vater, verschone die Mauern Massilias, hab Scheu vor der Heiligkeit des letzten Hains. Hör auf, zum Bürgerkrieg zu rüsten.“ Cäsar: „Allzuviel erbittest Du. Warum wünschst du nicht etwas anderes, Tochter?“ Julia: „Auf Knien fleh ich dich an, mit tief gesenktem Haupt, Vater! Der zerfleischte Erdkreis bittet dich durch meinen Mund, und glaube nur, dass Göttin Roma selbst mit meiner Stimme fleht: Beende das Verbrechen des Brudermords, das von neuem die Romulusenkel bedrückt.“ Cäsar: „Ich will den Frieden ja, doch dafür muss zum Krieg ich rüsten.“ Julia: „Blutvergießen führt in einem Fort zu Blutvergießen. Alles wirst du besiegen, wenn du Milde übst.“ Cäsar: „Milde muss

mors venit.

C: Ego recta te monere video, filia.

I: Qua vincis, illa te iuuet velocitas!

C: Cur subtrahis te? Cur in auras effugis?

90 I: Promissa serva. Tunc tibi amplexus
dabo.

C: Moriar libens, si falsa tibi iuravero.

Actus III

Scaena I

Nympharum chorus [*strophae alcaicae*]

[*Pars prior chori:*]

Pallescit ardor stelligeri poli,

Luces minores alba fugat dies.

Iam mater Aeneae² recedens

95 Sidereum ultima claudit agmen.

[*Pars altera chori:*]

Somno reffectum spes nova Caesarem

Iam nolle nostra excidere robora.

Martisne placati furores

Consilio meliore Pacis?

[*Totus chorus:*]

100 In rege virtus maxima lenitas;

Nil maius illa, nil generosius.

Crudelitas semper minoris

Est animi nota pauperisque.

Scaena II: Caesaris monologus [*sive dilemma*]

respondente Nympharum choro (N)

e loco superiore.

C: Nocturna mentem visa mutarunt meam.

105 Res pulchra, res honesta decreta est mihi.

Laudatur ore filiae clementia

Et summa virtus regis eadem dicitur.

Scribam ad sodales atque amicos ilico:

Clementiâ vincamus. Haec nova lex erit.

110 N: Laetare, Terra! Iamne adest pax
candida?

mit Bedacht nach dem Sieg geübt werden.“ Julia:
„Wohltaten darf man nicht aufschieben: Der Tod
wartet schon.“ Cäsar: „Ich erkenne wohl, dass
du zu Recht mahnst, Tochter.“ Julia: „Möge dir
dabei jene Geschwindigkeit zustatten kommen,
mit der du sonst siegst!“ Cäsar: „Warum entziehst
du dich? Warum löst du dich in Luft auf?“ Julia:
„Halte dein Versprechen. Dann will ich dich
umarmen.“ Cäsar: „Ich will gerne sterben, wenn
ich dir Falsches geschworen habe.“

Akt 3.

Szene I

Chor der Nymphen.

Erster Halbchor: „Es beginnt der Glanz des
gestirnten Firmaments zu verblassen, der helle
Tag verscheucht die klein'ren Lichter. Schon
beschließt die Mutter des Äneas beim Abschied
als letzte den Reigen der Gestirne.“

Zweiter Halbchor: „Neue Hoffnung keimt auf,
dass der vom Schlaf erquickte Caesar doch nicht
unser Kernholz herauschlagen will. Hat der
bessere Rat der Friedensgöttin das Wüten des
Mars beschwichtigt?“

Der gesamte Chor: „Höchste Königstugend ist
die Milde – nichts bedeutender, nichts edler als
jene. Grausamkeit dagegen ist stets Merkmal des
armseligen Kleingeists.“

**Szene 2 Monolog bzw. Zwiespalt Caesars und
Antwort des Nymphenchors** (*von erhöhter
Warte aus*):

Cäsar: „Die Nachtgesichte haben meinen Sinn
verändert. Eine edle, eine ehrenhafte Entschei-
dung habe ich getroffen. Von meiner Tochter
wird lautstark Milde gepriesen und zugleich als
höchste Tugend eines Königs bezeichnet. Drum
will sogleich ich an die Gefährten und Freunde
schreiben: Lasst uns durch Milde siegen! Sie
wird das neue Gebot sein.“ Der Nymphenchor:

C: Unum volenti scrupulum res inicit:
Non grata „regis“ vox Latinis auribus.
Non rex ego, sed imperator. Ius meum est!
Ducemne fas curare inania somnia?

115 Massilia portus Galliae latissimus:
Hispania inde facile capietur mihi.
Neutrius urbs vult esse? Pompeio favet,
Qui me inde vincat consecutus commode.
Qui Caesari haud amicus, hostis Caesari:

120 Massilia depugnanda, vivere si volo.
N [*una nympharum; vocem Iuliae imitans*]:
Meminitne saevus filiae pater immemor?
C: „Promissa sunt servanda“ dixit filia,
Qua nulla patri amata filia sanctius.
Ignarus at promiseram, atque in somnio.

125 N [*ut supra*]: Iurare es ausus per tuam
vitam, parens!

C: Suam ipse vitam filiae vovit pater,
Dum vixit, eadem vota solvet mortuus.

Actus IV

Scaena I

Intrat chorus militum non sine magno armorum sonitu stolidaque quadam dicendi gravitate.

Legio cohortes una denas continet,
Quarum una quaeque quinquies centum
viros;

130 Equites trecentos. Consul omnibus
imperat

Aut praetor aut tribunus. His maior tamen
Est Caesar. Hunc veremur nos vice numinis.
Hoc imperante nil pudet nos aggredi,
Vastare campos, oppida, urbis moenia,

„Freu Dich, Erde! Ist die glänzende Friedenszeit schon da?“ Cäsar: „Aber die Sache flößt mir beim besten Willen doch ein Gran Bedenken ein: Der Name ‚König‘ ist lateinischen Ohren nicht willkommen. Bin ja auch kein König, sondern Imperator. Das ist mein Ding! Ist es Recht, dass der Feldherr sich um eitle Träume schert? Massilia ist der geräumigste Hafen von Gallien: Von hier aus werden wir Spanien ganz leicht erobern. Die Stadt will neutral sein? Und doch bevorzugt sie Pompeius. Er könnte mich von hier aus verfolgen und bequem niederwerfen. Wer kein Freund Cäsars ist, der ist sein Feind: Massilia muss niedergekämpft werden, wenn ich leben will.“ Eine Nymphe, die Julias Stimme nachahmt: „Erinnert sich der grausame Vater, vergisst er seiner Tochter?“ Cäsar: „Versprechen müssen gehalten werden“, sprach die Tochter; nichts liebe ich auf der Welt mehr als sie, nichts ist mir heiliger. Aber ich hatte das Versprechen im Zustand des Unwissens getätigt, noch dazu im Traum.“ Die Nymphe, wie oben: „Du hast es gewagt, bei deinem Leben zu schwören, Vater!“ Cäsar: „Der Tochter weiht der Vater als Lebender sein Leben und wird im Tode ebendies Gelübde ihr erfüllen.“

Akt 4. Szene 1

Es tritt ein der Soldatenchor nicht ohne großes Waffengeklirr und einer Art dummstolzer Bedeutungsschwere im Reden.

Soldatenchor: „Eine gesamte Legion enthält zehn Kohorten. Von ihr wiederum zählt eine jede fünf mal hundert Mann. Füge dreihundert Reiter hinzu. Die Befehlsgewalt hat ein Konsul, ein Prätor oder ein Militärtribun. Aber bedeutender als alle ist dennoch Cäsar. Ihn verehren wir wie eine Gottheit. Wenn er befiehlt, kennen wir keine falsche Zurückhaltung, anzugreifen, Ländereien zu verwüsten, Festungen und Stadtmauern zu

- 135 Ipsamque Romam. Nulla nos pietas
 tenet,
 Vacat timore pectus. Hostes Caesaris
 Abolemus omnes funditus radicitus.
 Intrat Caesar: Fortissimorum militum
 centuria,
 Lignari in isto nemore vos iubeo cito,
140 Nam praeparatur grandis oppugnatio.
 Struenda turris celsa, ut ardua moenia
 Transire possint facile nostri milites.
 Quaerenda nemoris arbor est quam maxima
 Ut machinae arietesque fiant optimi.

Unus e choro militum (Ch):

- 145 Nos quaerere aptas arbores ubinam iubet?
 C: Quid quaeris? Unum restat postremum
 nemus.
 Ch: Sed ista caedi ligna religio vetat.
 C: Peregrina, non Romana, despice
 numina!
 Ch: Sprenenda non sunt, evocanda ritu
 tamen:
150 Deo deaeve te daturum pulchrius
 Romae nemus promitte. Lignum tunc feri.
 C: Tu miles esne an pontifex? Nectis moras
 Prodesse cupiens hostibus, non Caesari.
 Caedenda ligna te sine. Agedum, milites!

Apparet Sibylla. Milites attoniti stant.

- 155 C: Quid statis? An vos visa perterrent nova?
 Chorus [*parva voce, tremantibus artubus*]:
 Mulier figurâ maior humanâ venit.
 Sacer horror omnia membra nobis occupat.
 C: Tot estis, et vos una terret femina? –
 Salve, Sibylla, nemoris antistes sacri!
160 Horrore cernis acri percultos viros,
 Ferire ligna vestra quos Caesar iubet.
 Sibylla (S): Tune ille Caesar, totus
 orbis quem timet?

schleifen, ja selbst Rom, wenn's sein muss. Keine Vaterlandsliebe bändigt uns. Unsere Brust kennt keine Furcht. Die Feinde Cäsars vernichten wir allesamt mit Stumpf und Stiel.“

Caesar betritt die Szene: „Hundertschaft der tapfersten Soldaten, ich befehle euch, in diesem Hain rasch Holz zu schlagen, denn eine großartige Erstürmung steht bevor. Ein hochaufragender Belagerungsturm muss erbaut werden, damit unsere Soldaten leicht die steilen Mauern überwinden können. Ein möglichst großer Baum muss im Hain gesucht werden, auf dass die Kriegsmaschinen und Rammböcke bestens geraten.“ Der Chorführer: „Wo denn heißt du uns geeignete Bäume suchen?“ Cäsar: „Was fragst du? Ein einziger, der letzte Hain ist übrig.“ Der Chorführer: „Aber Gottesfurcht verbietet, dieses Holz zu schlagen.“ Cäsar: „Verachte ausländische Gottheiten, aber nicht die römischen!“ Der Chorführer: „Man darf sie nicht verachten, man muss sie im Ritus der *evocatio* herausrufen. Versprich, dem Gott oder der Göttin in Rom einen schöneren Hain zu geben. Dann schlag das Holz.“ Cäsar: „Bist du ein Soldat oder ein Pfaffe? Du reihst Verzögerung an Verzögerung, wohl im Wunsch, den Feinden zu nützen – jedenfalls nicht Cäsar. Dann muss das Holz eben ohne dich geschlagen werden. Auf geht's, Soldaten!“

Es erscheint die Seherin. Die Soldaten stehen wie vom Donner gerührt.

Cäsar: „Was bleibt ihr stehen? Erschreckt euch etwa eine ungewohnte Erscheinung?“ Der Soldatenchor kleinlaut, mit zitterigen Gliedern: „Eine Frau kommt, größer als Menschengestalt. Heiliger Schauer ergreift uns am ganzen Leibe.“ Cäsar: „So viele seid ihr, und euch erschreckt ein ein'z'ges Weib? [*zur Seherin:*] Sei gegrüßt, Seherin, Vorsteherin des heiligen Hains! Du siehst die Männer von panischem Schrecken erschüttert, obschon Caesar ihnen gebietet, euer

- [*secreto:*] Magnum putabam; homullus iste
est parvulus.
- [*palam:*] Ridere noli milites. Iuste pavent.
- 165 Quicumque violat arbores nemoris, perit.
Namque aut securi feriet ipse genu suum,
Aut numinis graviore vindictâ cadet.
C: Potentia unde est tanta silvae numini?
S: Silvae dea est, Eleusis almam quam colit,
- 170 Patent necis vitaeque cui mysteria.
Homini sine illâ vita nulla esset. Ceres
Dea panis auctor unica est mortalibus.
Potentia alta vobis ut pateat deae,
Audite regis fata amara Erysichthonis.
- 175 Cui more avorum dum colebat caelites,
Fortuna abunde dabat amicos atque opes.
Iamque hospites non cepit tenuis regia.
„Maiore tecto nostra egent convivia“
Rex inquit, „altiores caedendae arbores!“
- 180 Vicina Cereri silva cara fuit deae,
Mâlos ubi inter alta stabat pòpulus,
Prócêra, validis planta pollens viribus,
Quae tot tabellis compta votivis fuit.
„Hanc caedite!“ inquit rex furens.
Famuli negant,
- 185 Vindicta magnae iure quos terret deae.
Rapta securi ductor heu! ferit arborem –
Chorus militum: Et ipse sese laesit?
S: Opperiamini!
Peiora multo facta! Dea comparuit –
Chorus militum: Occidit illum?
S: Poena divae taetrior
- 190 Inventa: peior morte perpetua est fames.
„Uberrime“ dea dixit „usque epulaberis“.

Holz zu schlagen.“ Sibylle: „Du bist jener Cäsar, den der gesamte Erdkreis fürchtet?“ Zu sich: „Ich glaubte, er sei groß, aber er ist ein kleines Männlein.“ Laut: „Verlach die Soldaten nicht. Mit Recht haben sie Angst. Wer auch immer die Bäume des Hains verletzt, der kommt zu Tode. Denn er wird sich mit der Axt ins eigene Bein schlagen, oder einer noch schwereren Rache der Gottheit anheimfallen.“ Cäsar: „Aber woher hat die Gottheit des Waldes eine so große Macht?“ Sibylle: „Die Göttin des Hains ist Ceres, Eleusis verehrt sie als die segenspendende; ihr offenbaren sich die Mysterien des Lebens und des Todes. Der Mensch wäre ohne sie nicht lebensfähig. Ceres ist als Schöpferin des Getreides für die Menschen einzigartig. Damit ihr die hohe Macht der Göttin erkennt, hört vom bitteren Geschick des Königs Erysichthon: Solange er nach Art der Väter die Himmlischen ehrte, gab ihm Fortuna im Übermaß Freunde und Reichtum. Aber das bescheidene Königshaus war zu klein für die Gäste. „Unsere Gastmähler bedürfen eines größeren Palastes“, sagte der König. „Höhere Bäume müssen gefällt werden!“ In der Nachbarschaft stand ein der Ceres teurer Wald, wo zwischen Apfelbäumen eine hohe Pappel stand, hochgewachsen, eine Pflanze voll starker Kräfte, mit vielen Wunschtäfelchen übersät. „Fällt diese!“, sprach der König in seiner Raserei. Die Diener weigern sich, weil sie zu Recht die Rache der großen Göttin schreckt. Ach, da greift der Anführer selbst zum Beil und fällt den Baum – Der Soldatenchor: „Und, verletzte er sich selbst?“ Sibylle: „Wartet's ab! Viel Schlimmeres geschah. Die Göttin erschien – Der Soldatenchor: „Und tötete ihn?“ Sibylle: „Die Göttin fand eine grausamere Strafe. Schlimmer als der Tod ist ständiges Hungergefühl. Die Göttin sprach: „Du wirst ununterbrochen reichlichst schmausen.“

Hinc regis omnes in cibos abiere opes:
Terrae, supellex, casula, tunica ultima.
Dilecta tandem a rege filia vendita est,
195 Suaque ipse membra rex momordit denique.
C: Fames timenda vestra est minime
Caesari.
Exhausta numquam cella erit penuaria
Aegyptus. Haec solamen annonae mihi,
Cleopatra³ amica quam mihi dono dabit.
200 S: Victis puellis gloriari desine.
Tu, Caesar, ipso peior esne Erysichthone?
Coactus ille natam vendiderat suam:
Tu sponte in hostis tradis ac vetuli manūs.

Chorus militum [*parva voce*]:

Rerum Sibylla veritatem perspicit.
205 C: Narrare pueris ficta Callimachum⁴ decet,
Repetita quemquam forte si crambe iuvat.
At Roma aniles fabulas non accipit.
Moriatur exul, ista qui Romae canet.⁵
S: Moriatur, acta qui notabit Caesaris;⁶
210 Vates fugabis, Roma, sapientes⁷ tuos,
Druidasque nostros. Vastitates inferet
Romana terris ista pax quae dicitur.
C: Non ficta, rerum veritatem diligo.
S: In fabulis vetusta vivit veritas.
215 C: Nil esse scimus vatibus mendacius.
S: Vates manebunt, non manebunt
Caesares.
C: Facere aliqua cupio memoriâ quae
digna sint.
S: Quo ligna nostra proderunt, Caesar, tibi?
C: Ad obsidenda moenia urbis perfidae.
220 S: Neutrius urbs est nostra, Caesar,
partium.
C: Aut Caesar aut Pompeius: est
medium nihil.

Von da an schwand der gesamte Reichtum des Königs für Mahlzeiten dahin: Ganze Ländereien, Hausrat und das Haus selbst – und zuletzt das Gewand. Schlussendlich wurde auch die vom König geliebte Tochter verkauft, und schließlich nagte der König selbst seine Gebeine ab.“

Cäsar: „Hunger freilich, mit dem ihr droht, muss Cäsar am wenigsten fürchten. Denn die Kornkammer Ägypten wird niemals erschöpft sein. Trost in Teuerung und Hungersnot ist für mich dieses Land, das mir Freundin Cleopatra zum Geschenk machen wird.“ Sibylle: „Hör auf, dich erobertes Frauen zu rühmen. Bist du, Caesar, nicht sogar schlimmer als Erysichthon? Jener hatte seine Tochter aus Zwang und Not verkauft; du übergibst deine aus freien Stücken in die Hände eines Feindes und alten Mannes.“ *Der Soldatenchor kleinlaut*: „Die Seherin durchschaut die Wahrheit hinter den Dingen.“ Cäsar: „Für einen Kallimachos mag es sich ziemen, Knaben Märchen zu erzählen – jedenfalls, wenn jemanden aufgewärmter Kohl erfreut. Rom jedoch ist nicht empfänglich für Altweibergeschichten. In der Verbannung wird der sterben, der solches in Rom besingen wird.“ Sibylle: „Und es wird derjenige sterben, der die Taten Caesars rügen wird. Du, Rom, wirst deine Dichter, deine Philosophen verjagen, unsere Druiden. Diese sogenannte Pax Romana wird den Ländern Wüsteneien einbringen.“ Cäsar: „Ich schätze keine Märchen, sondern Fakten.“ Sibylle: „In Mythen lebt Wahrheit aus alter Zeit fort.“ Cäsar: „Wir wissen doch, dass es nichts Verlogeneres gibt als Dichter.“ Sibylle: „Die Dichter werden bleiben, die Cäsaren nicht.“ Cäsar: „Ich will Dinge vollbringen, die der Erinnerung würdig sind.“ Sibylle: „Wozu, Caesar, werden dir dafür unsere Hölzer nützen?“ Cäsar: „Dazu, die Mauern der treulosen Stadt zu belagern.“ Sibylle: „Unsere Stadt gehört zu keiner der beiden Parteien ,

S: Nulli Sibylla cedam. Cedas numini!

C: Parcam Sibyllae. Vi tamen fiet via.

S: Sperno Sibylla Caesaris clementiam,

225 Saevae vindicta certa quem divae manet,

Quam dum vocantem in alta caelorum

sequor,

Postrema vates verba terrigenis cano:

[*Sibyllae cantus propheticus: stropha alcaica*]

Liquere prisci iam superi nemus

Deusque vestro vivere gestiens

230 In corde adest iam iamque pulsat

Ostia, fanaque digna quaerit.

[*Dum canit, evanescit et quasi evolat Sibylla*]

Chorus militum [*parva voce*]:

Abiit. Sed haeret ossibus nostris tremor.

C: Cessit sacerdos. Cedet et nemoris dea.

Unus e choro militum [*parva voce*]:

Te nonne tangit sancta maiestas loci?

235 C: Homines ferire non times, sed

arbores?

Unus e choro militum [*parva voce*]:

Mortalis hostis non timendus, sed deus.

C: Diomedis hasta vulnere affecit deam.⁸

Impune – Homero teste – quod cessit viro,

Et quidnam habemus vate Homero

antiquius?

Unus e choro militum:

240 Nugator ille nonne fuerat Graeculus,

Qui Veneris atque Martis irrisit toros?

Exempla non sequenda damnosissima.

C: Manete, fictas qui timetis numinis

Iras. Sequantur me mei fidissimi.

[*Pars chori cum Caesare abijt in nemus; altera pars in scaena manet.*]

Cäsar.“ Cäsar: „Entweder steht sie für Cäsar oder für Pompeius: Etwas dazwischen gibt es nicht.“

Sibylle: „Als Seherin werde ich niemandem weichen! Weiche du vor der Gottheit!“ Cäsar: „Ich

werde die Seherin schonen. Gleichwohl wird der Weg mit Gewalt gebahnt.“ Sibylle: „So wahr ich

Sibylle bin, verachte ich die Milde eines Cäsar, auf den die sichere Vergeltung der wütenden Göttin

wartet. Während ich ihrem Ruf in die Himmelhöhen Folge leiste, verkünde ich als Seherin den

Irdischen meine letzten Worte: „Die altehrwürdigen Götter haben den Hain schon verlassen;

ein Gott, der danach drängt, in eurem Herzen zu leben, ist da und klopft schon an die Tür und

sucht ein würdiges Heiligtum.“ (*Während die Sibylle singt, entschwindet sie und fliegt empor.*)

Der Soldatenchor kleinlaut: „Weg ist sie. Aber in unseren Knochen bleibt das Zittern.“ Cäsar:

„So, die Priesterin entwich. Auch die Göttin des Hains wird weichen.“ Einer aus dem Soldaten-

chor kleinlaut: „Berührt dich nicht die heilige Erhabenheit des Ortes?“ Cäsar: „Menschen zu

töten scheust du dich nicht, aber davor, Bäume zu fällen?“ Einer aus dem Soldatenchor klein-

laut: „Einen sterblichen Feind muss man nicht fürchten, sehr wohl aber eine Gottheit.“ Cäsar:

„Der Speer des Diomedes brachte einer Göttin eine Wunde bei. Ohne Strafe – Homer ist mein

Zeuge – ging das für den Helden aus, und welche größere Autorität haben wir denn als den Seher

Homer?“ Einer aus dem Soldatenchor: „War jener nicht ein Nichtsnutz, ja ein Griechlein, der

das Liebeslager von Venus und Mars verspottet hat? Den schädlichsten Beispielen darf man

nicht folgen.“ Cäsar: „Bleibt ihr hier, die ihr den vermeintlichen Zorn der Gottheit fürchtet! Mir

sollen nur meine treuesten Leute nachfolgen.“ (*Ein Teil des Chors geht mit Caesar ab in den Hain, ein anderer bleibt auf der Bühne.*)

Actus V

Chorus nympharum [*in parte scaenae superiore*] et **chorus militum** [*in parte inferiore*] *inter se locis separati neque inter se videntes, sed utrique inter spem metumque fluctuantes.*

[*Metrum dactyliambicum*]

Nymphae:

245 Surge, Ceres, contemptoremque exstingue
deorum!

Milites:

Fortuna dea, tuere nostrum Caesarem!

Nymphae:

Alma Ceres, luco nostro quid fiet? Obibit

Tua silva, caesa Caesaris saeva manu?

Quid coryli fragiles meruere humilesque
myricae?

250 Quid alta quercus, pōpulus procerior?

Machina quid prodest, quae maxima
moenia frangit?

Non fortioris, callidi victoria est.

Milites:

Ingenio vincit Caesar, neque corpore languet:

In proelio ipse fortiter pugnat manu.

255 Nec metuit mortem. Divos nunc provocat
ippos,

Quod nullus antea ausus est impune homo.

Nymphae:

Surge, Ceres, contemptoremque exstingue
deorum!

Milites:

Fortuna dea, tuere nostrum Caesarem!

Echo [*parva voce paulatimque evanescente a nymphis profertur*]:

_-trum Caesarem, -trum Caesarem,
-sarem,-sarem.

[*Silentium*]

Unus e militibus [*parva voce*]

260 Silvae susurrant. Omen haud nobis bonum.

[*Silentium diuturnum*]

Unus e militibus [*parva voce*]:

Akt 5

Chor der Nymphen (auf erhöhtem Bühnenpodest) und Soldatenchor (auf tiefer gelegenem Teil der Bühne); örtlich voneinander getrennt und einander nicht wahrnehmend, aber beide zwischen Hoffnung und Furcht schwankend. (Dactyliambisches Metrum)

Die Nymphen: „Erhebe dich, Ceres, und vernichte den Verächter der Götter!“ Die Soldaten: „Göttin Fortuna, beschütze unseren Cäsar!“ Die Nymphen: „Nährende Ceres, was wird unserem Hain geschehen? Wird dein Wald zugrunde gehen, zerhauen von des Haudegens Caesar roher Faust? Haben das die zerbrechlichen Haselstauden und niedrigen Tamarisken verdient? Das die hohe Eiche, die schlankwüchsige Pappel? Was nützt eine Maschine, die Zyklopenmauern bricht? Das ist nicht der Sieg eines tapferen Mannes, sondern eines abgefeimten Schlitzohrs.“ Soldaten: „Kraft seines Genies siegt Cäsar, und ist auch körperlich niemals matt: In der Schlacht kämpft er tapfer mit eigener Hand. Und fürchtet den Tod nicht. Nun fordert er sogar die Götter selbst heraus, was vorher kein Mensch ungestraft gewagt hat.“ Die Nymphen: „Erhebe dich, Ceres, und vernichte den Verächter der Götter!“ Die Soldaten: „Göttin Fortuna, beschütze unseren Cäsar!“ Das Echo (*wird mit leiser und allmählich verklingender Stimme von den Nymphen nachgeöffnet*: „-seren Cäsar, Cäsar, -sar.“) *Schweigen.*

Einer von den Soldaten kleinlaut: „Die Wälder rauschen leise. Kein gutes Omen für uns.“ Länger anhaltendes Schweigen. Einer von den Soldaten kleinlaut: „Hörst du irgendwas?“ Ein anderer:

Audisne quicquam? **Alter:** Nil ego.

Ceteri: Ne nos quidem.

[*Silentium*]

Unus e militibus [*parva voce*]:

Silentium tremendum est.

Alter: Horror me tenet.

Nymphae [*vocibus paulatim evanescentibus*]:

Tenet... tenet... tenet... tenet... tenet...
tenet...

[*Silentium diuturnum*]

[*Subito magnus fragor auditur*]

Omnes milites [*in genua procumbunt, magna voce clamant*]:

Fortuna dea, tuere nostrum Caesarem!

Nymphae [*magna voce iubilant*]:

265 A Cerere victus ille contemptor deum!

[*Silentium diuturnum; milites continuo tremunt*]

Caesar [*subito cum suis in scaenam redit*]:

Animis, sodales, state: salvus Caesar est!

Chorus militum [*parva voce, semper tremebundi*]:

Hoc estne corpus? Estne species Caesaris?

C: Metüs omittite. Ipse sum, non umbra ego.

Chorus militum: Et cecidit arbor?

Caesar: Una. Nunc omnes cadant!

270 **Chorus militum:** Nec diva visa est?

Caesar: Nulla vidi numina.

Chorus militum: [*magna voce*]:

Periere divi! Impune caedemus nemus.

Nil iam timendum praeter iram Caesaris.

Chorus nymphae: [*anapaesti*]

Dulces silvae!

Umbrae virides!

275 Vos per fugium

Portusque sacer,

Quo confugiunt

Dammae celeres;

Quorum truncos

280 Habitat picus,

„Ich? Nichts.“ Die Übrigen: „Wir auch nicht.“
Schweigen. Einer von den Soldaten kleinlaut: „Die Stille ist furchterregend.“ *Ein anderer:* „Schauer ergreift mich.“ *Die Nymphen mit allmählich verblassenden Stimmen:* „Ergreift mich, -greift mich, -mich.“ Langanhaltende Stille. Plötzlich hört man lautes Krachen. Alle Soldaten fallen auf die Knie und rufen mit lauter Stimme: „Göttin Fortuna, beschütze unseren Caesar!“ *Die Nymphen jubeln mit lauter Stimme:* „Von Ceres besiegt ist jener Verächter der Götter.“ *Langanhaltende Stille. Die Soldaten bibbern ununterbrochen.*

Cäsar kehrt plötzlich mit den Seinen auf die Bühne zurück: „Bleibt gefasst, Gefährten! Cäsar ist wohlbehalten!“ Der Soldatenchor kleinlaut, noch immer zitternd: „Ist das sein Leichnam? Ist das Caesars Gespenst?“ Cäsar: „Fürchtet euch nicht! Ich selbst bin es, kein Totengeist.“ Soldatenchor: „Und fiel der Baum?“ Cäsar: „Nur einer, doch nun sollen alle fallen!“ Soldatenchor: „Und keine Göttin zeigte sich?“ Cäsar: „Ich hab keine Gottheiten gesehen.“ Der Soldatenchor mit fester Stimme: „Die Götter sind tot! Wir werden den Hain straflos fällen. Nichts muss man mehr fürchten als Cäsars Zorn!“

Der Nymphenchor: „Liebliche Wälder! Grüne Schatten! Zuflucht seid ihr und heiliger Hafen, wohin das schnelle Damwild flüchtet. Eure Stämme bewohnt der Specht, der zwar hämmert, aber nicht zerstört. Ihr Wälder bewahrt das lebenswichtige Wasser und macht die Erde fruchtbar. Süßer Duft geht von euch aus, der mit reiner Luft die Brust erfrischt. Wer euch fällt, kappt von Sinnen selbst die Wurzeln seines

Pulsat nec diruit ales.
Vos vitales
Servatis aquas,
Terram facitisque feracem.
285 Dulcis vobis
Halatur odor
Recreans puro aere pectus.
Qui vos caedit,
Vitae ipse suae
290 Radices eruit amens.
Caesar: Delassat aures cantilenae satietas.
Dea cessit ipsa. Quin tacetis, numina
Minora?! Fortunam tremescite Caesaris!
Haec sola diva est, quam colo cuique
obsequor!

Chorus nympharum:

295 Est iusta causa nostra. Magni Caesaris
Fortuna, iudex huc ades! Nos iudica!
[*Adest dea ex machina*]

Fortuna Caesaris:

Iam saepe conservatus auxilio meo es.
Nec pergere ultra fata concedunt. Diu
Tibi pepercit. Facta te poscunt tua.
300 Nunc te relinquo. Comite Brutus Cassio
Facienda faciet. Sera vindicta est deum,
Sed certa. **Caesar:** Mortem nil moror.
Vixi satis.

Fortuna: Tibi satis fortasse, sed patriae parum.

Caesar: Redimamus opere tempus.

Lignum caedite!
305 **Chorus militum:** Paremus. Irâ caelitum
multo magis
Tremenda nobis ira magni Caesaris.

[**Caesar et chorus militum abeunt.**]

Chorus nympharum:

At nostra damna, diva, quis redimet deum?
Fortuna: Seri nepotes facinorum poenas luent.
Quod instet illis auguror vitae genus –
310 (Si mortis inter mille manifestas minas
Pendere verè „vita“ adhuc dici potest):

Lebens.“ Cäsar: „Der penetrante Singsang ermüdet meine Ohren. Die Göttin selbst ist gewichen. Warum schweigt ihr nicht, ihr Wichtlein von Göttern? Zittert vor der Fortuna Cäsars! Das ist die einzige Göttin, die ich verehere und der ich gehorche.“ Der Nymphenchor: „Unser Anliegen ist gerecht. Des großen Cäsars Fortuna, erscheine hier als Richterin! Richte über uns!“ Die *dea ex machina* erscheint. Cäsars Fortuna: „Schon oft bist du durch mein Eingreifen errettet worden. Aber die Schicksalssprüche lassen es nicht zu, darüber hinaus fortzufahren. Lange habe ich dich geschont. Deine Taten fordern dich. Nun verlasse ich dich. Brutus und Cassius werden tun, was getan werden muss. Spät zwar kommt die Rache der Götter, aber unfehlbar.“ Cäsar: „Ich halte den Tod nicht auf. Genug habe ich gelebt.“

Fortuna: „Für dich vielleicht genug, aber für das Vaterland zu wenig.“ Cäsar: „Lasst uns Zeit mit Tätigsein erkaufen. Schlagt das Holz!“ Der Soldatenchor: Wir gehorchen. Vor des großen Cäsars Zorn müssen wir viel mehr zittern als vor dem Zorn der Götter.“ Cäsar und Soldatenchor gehen ab. Der Nymphenchor: „Aber welcher Gott wird unsere Verluste ersetzen, Göttin?“ Fortuna: „Spät werden die Enkel für die Untaten büßen. Welche Art von Leben jenen droht, weissage ich (wenn man inmitten tausendfach drohender Todesgewissheit überhaupt noch wahrheitsgemäß von ‚Leben‘ sprechen kann): Der Wälder beraubt

Spoliata silvis sterilis arida sicca fit
 Tellus, neque aurae regeneratur puritas,
 Hominesque strangulantur aut
 pereunt fame.

315 Solis fatiscit glæba rapidis ignibus,
 Glacies polorum liquitur, nix Alpium;
 Augentur undae, maria terras devorant.
 Famesque cui pepercit, Oceanum bibit.

Una nympharum:

Sibylla, iure protulisti Erysichthona!

Chorus nympharum [anapaesti]:

320 Falso credunt obiisse deos
 Homines caeci. Nam libertas
 A caelitibus datur huic generi,
 Ut sponte sua ius atque bonum
 Faciant, non vi neque dominatu

325 Superumve timore coacti.

Vis caelitibus fieri similis,
 Mores habitusque indue patris
 Et custodis terrae atque maris
 Atque aëriae regionis.

330 Vivere soli desine tibi,
 Esse utilis incipe mundo.

Anmerkungen:

- 1) Ad v. 8 Lepidus: Caesar Gallum lepide (id est: urbane) iocari dicit; Gallus hoc nomine se a Caesare appellari putat.
- 2) Ad v. 94 *mater Aeneae*: Venus (planeta).
- 3) Ad v. 199 Hunc versum anachronismi causa eiecit Bentley. Sed Caesar nullam feminam a se vinci non posse iam tum certus esse poterat.
- 4) Ad v. 205: Vide Callimachi *Hymnum in Cererem*.
- 5) Ad v. 208: Hic Caesar inscius Ovidi fata vaticinatur.
- 6) Ad v. 209: Sibylla de Lucano loquitur.
- 7) Ad v. 210: *Sapientes*: id est philosophos, qui saepe Roma eiciebantur.
- 8) Ad v. 237: Hoc narratur in *Iliados libro V*.

MICHAEL VON ALBRECHT

wird die Erde unfruchtbar und trocken sein, und nicht erneuert sich die reine Luft, die Menschen ersticken oder gehen an Hunger zugrunde. Die Erde wird durch die rasant zunehmende Glut der Sonne rissig, die Polkappen und der Schnee der Alpen schmelzen, Überschwemmungen werden größer, die Meere verschlingen die Länder, und wen die Hungersnot verschont hat, ertrinkt im Ozean.“

Eine der Nymphen: „Mit Recht, Sibylle, hast du das Beispiel Erysichthons angeführt!“ Der Nymphenchor: „Irrtümlich glauben die blinden Menschen, die Götter seien gestorben. Denn die Willensfreiheit wird dem Menschengeschlecht von den Himmlischen verliehen, damit sie aus freien Stücken das Rechte und Gute tun, ohne Zwang durch Gewaltherrschaft oder Furcht vor den Göttern. Willst du den Göttern ähnlich werden, mach dir die Gesittung und Haltung eines Vaters zu eigen, als eines Hüters der Erde, des Meeres und des Luftraums. Hör auf, nur für dich zu leben, und beginne, für die Welt nützlich zu sein!“

Kleiner Nachtrag zur Übersetzung

Der Übersetzer eines lateinischen poetischen Textes steht vor der nicht geringen Aufgabe, nach Möglichkeit Stil, Sprachwitz, Ideenreichtum und Gelehrtheit des Originaltextes in der Zielsprache abzubilden – in der Absicht, demjenigen, der den Originaltext nicht lesen bzw. die Zeit dazu nicht erübrigen kann, zumindest eine Art Abglanz der Meisterschaft des Autors zu vermitteln. Kein triviales Unterfangen, das schon mit der Grundsatzentscheidung des Umgangs mit der metrischen Gestaltung des Originaltextes beginnt – in vorliegender Übertragung muss sich der Leser mit der fußgängerischen Muse der Prosawiedergabe begnügen. Einige Beispiele mögen aufzeigen, wie zumindest auf sprachlich-stilistischer Ebene der

Versuch unternommen wurde, den Nuancen des Ursprungstextes Rechnung zu tragen.

Bewusst doppeldeutig nennt der anonym auftretende Cäsar seinen gallischen Gesprächspartner in Akt I, Szene 2 *Lepidus* (V. 18), als der alte Gallier seine Vermutung, mit wem er es zu tun hat, ausspricht. Michael von Albrecht macht in einer Fußnote auf das ambivalente Spiel des römischen Eigennamens *Lepidus* mit dem Adjektiv *lepidus* (*id est urbane*) aufmerksam. Diese Doppeldeutigkeit ist im Deutschen nicht exakt wiederzugeben – das vom Übersetzer gewählte Äquivalent ‚Cleverle‘ soll zumindest eine Ahnung der lateinischen *figura etymologica* vermitteln – das Cleverle trägt seinen Namen ja von der Eigenschaft, clever zu sein.¹

Die auf ihren Anführer eingeschworene Soldateska tritt in Akt IV, Szene 1 als Soldatenchor auf und verkündet stolz, sie werde die Feinde Caesars *funditus radicitus* (V. 137) auslöschen. Dieser Form pleonastisch-tautologischen Sprechens (‚von Grund aus‘, ‚von der Wurzel her‘) dürfte im Deutschen am ehesten die gewählte Wendung ‚mit Stumpf und Stiel‘ entsprechen, auch in puncto vegetabiler Bildhaftigkeit des lateinischen Originals.

Ebenso in Szene 1 von Akt IV schlägt ein Soldat in einer Art religiöser Scheu vor der Fällung des heiligen Hains Cäsar vor, die heimischen Gottheiten herauszurufen (*evocanda ritu*, V. 149) – eine Anspielung auf die Praxis der *evocatio*, wonach ein römischer Priester die Schutzgotttheit einer belagerten Stadt durch eine magische

Beschwörung herauslockt, ihr eine neue Unterkunft in Rom anbietet und die belagerte Stadt so ihrer religiösen Protektion zu berauben sucht.² Um auf die Existenz dieses kulturgeschichtlichen Phänomens hinzuweisen, entschied sich der Übersetzer für die technisch-interpretierende Übersetzung „Man muss die Gottheiten im Ritus der *evocatio* herausrufen.“

Wenn die Nymphen sich in Akt IV, Szene 1 bei der Hüterin des Hains Ceres über die drohende Rodung beklagen, lässt MvA sie die Brutalität Caesars in einem aufschlussreichen Wortspiel hervorheben: *obibit | tua silva, caesa Caesaris saeva manu?* (V. 247f.) Das Cognomen Cäsar wird etymologisch mit dem PPP des Verbs *caedere* ‚fällen‘, zusammengebracht: Cäsar wird so geradezu zum Inbegriff des menschengewordenen Fallbeils. Zusätzlich wird der Vers durch den dreimal aufeinanderfolgenden *ae*-Umlaut hervorgehoben. Die Übersetzung versucht diese sprachlich-stilistischen Feinheiten sowie das Wortspiel der *figura etymologica* nachzubilden: „Zerhauen von des Haudegens roher Faust“.

Anmerkungen:

- 1) Nicht zuletzt ist diese Wortwahl mit dem schwäbischen Deminutiv auch als Reminiszenz an den gebürtigen Schwaben MvA gedacht.
- 2) Plin. Nat. hist. 28, 18 *Verrius Flaccus auctores ponit, quibus credat in oppugnationibus ante omnia solitum a Romanis sacerdotibus evocari deum, cuius in tutela id oppidum esset, promittique illi eundem aut ampliolem apud Romanos cultum.*

MICHAEL LOBE